

Schnaps, „Jazz“ und ein sehr rotes Buch

Ausstellungen in der Friedberger Galerie Hoffmann und in der Ausstellungshalle Ossenheim

Das ist die geheime Wunschvorstellung eines jeden Kunstliebhabers. Und oft, geben wir es ruhig offen zu, haben wir im Laufe unseres Lebens schon daran gedacht: einmal sich einschließen lassen im Museum mit den Alten Meistern, in einer Kunsthalle oder auch in einer Galerie mit den atelierfrischen Werken junger Künstler, um all den wunderbaren, aber leider meist für unsere Börse unerreichbar teuren Schätzen, und sei es bloß für ein paar Stunden, möglichst nah zu sein. Zu schauen, zu lauschen und zu riechen und ganz allein mit ihnen durch die Nacht und durch die Zeit zu reisen.

Freilich, kaum einmal in den vergangenen Jahren haben wir uns derart inniglich gewünscht, dieser naive Kindertraum möge doch bitte in Erfüllung gehen, wie in der aktuellen Ausstellung in der Friedberger Galerie Hoffmann. Dabei gibt es zunächst vor allem Bücher zu sehen, gäbe es zu schauen, zu lesen, zu schmökern und sich zu verlieren, handelte es sich nicht um teils äußerst rare Künstlerbücher, die

man meist nun einmal nicht berühren darf. Und ohne Handschuhe schon gar nicht. Doch das in einer solchen Pracht und Qualität, dass man sich kaum lösen mag, um auch die John Carter gewidmete, parallel in der Görbelheimer Mühle eingerichtete Schau angemessen zu würdigen. Von der kurzen Fahrt nach Ossenheim, um in der dortigen Ausstellung die sehr spröden, sehr präzisen und zugleich sehr poetischen Arbeiten des Bildhauers Friedhelm Tschentscher oder den Auftakt zu der mit Wilhelm Schmidt einsetzenden Reihe zu den Kasseler Konkreten zu goutieren, hier einmal ganz zu schweigen.

Beginnend mit Künstlerbüchern aus dem Umfeld von Bauhaus und Werkbund, etwa von Max Burchartz und Erich Buchholz, bis zu Emmett Williams' mit Jean-Marie Antenen gestalteter Gedichtsammlung „La dernière pomme frite at autre poèmes des fifties et sixties“ reicht der Bogen und vom fast unvermeidlichen und doch noch immer erstaunlich frisch anmutenden „Jazz“ Henri Matisse bis zur Fla-

sche Schnaps, die Bruno K. dem Leser fürsorglich in Arno Schmidts Opus magnum „Zettels Traum“ eingelassen hat.

Josef Albers' Klassiker „Interaction of Colour“ gehört ebenso zu den Glanzstücken der Schau wie „La lune en rodage“ oder die Bücher Helmut Dirnaichners, gedruckt auf vom Künstler handgeschöpftem Bütten. Mindestens so sehr Mappe wie Künstlerbuch, ist Rupprecht Geigers „Sehr rotes Buch“ ein verführerisch leuchtendes Versprechen – und löst es sogleich wahrlich beglückend ein mit „all den roten Farben“, zwölf Serigrafien und Geigers naturgemäß wesentlich um die Farbe Rot kreisender konkreter Poesie. In solcher Nachbarschaft haben es selbst die Arbeiten John Carters nicht ganz leicht, weshalb Geigers Text und Bild und Kolorit gewordenen Reflexionen zur Farbe Rot sich nach nebenan ins Kabinett verziehen mussten: Die Wand gehört jetzt den zunehmend den Raum thematisierenden Bildern Carters. Im Erdgeschoss und auch im Zwischengeschoss der alten Mühle kann

sich das im Kern malerische, meist in zurückgenommener Farbigkeit daher kommende Werk des 1942 geborenen Engländers derweil ungestört entfalten.

Ob in den „Identical Shapes“, den „Transitions“ oder „Around a square“: Carter, so zeigt die Ausstellung anhand variierten Werkfolgen, bedient sich nachgerade klassische konkreter Verfahren wie Teilung, Spiegelung oder Verschiebung in seinen Bildern und findet auf der Basis des Quadrats doch stets zu immer neuen und überraschenden Bildlösungen. Nur mit einem eher spielerischen Zugang, so zeigen zwei seiner frühen Papierarbeiten aus den siebziger Jahren, tat er sich offenkundig selbst schwer: Auf den Zufall als Kompositionsprinzip kam er danach nie wieder zurück.

CHRISTOPH SCHÜTTE

Die Ausstellung in der Friedberger Galerie Hoffmann in der Görbelheimer Mühle ist bis 31. Mai dienstags bis donnerstags von 11 bis 16 Uhr sowie am Wochenende von 14 bis 19 Uhr geöffnet. Um telefonische Vereinbarung unter 0 60 31/24 43 wird gebeten. Die Schau in der Ausstellungshalle Ossenheim ist noch bis 8. Februar zu sehen.